

angemachtes Kohlfeuer / Stärke das Feuer immer
 ein wenig / bis daß das Spießglas anfange zu fließen
 / wann es nun wol fließt / und sein ein Pfund
 gewesen / so nimb vier Loth rothen Weinstein / und
 vier Loth Cerberi Chymici, oder der Steinschla-
 gen / wie ihn Basilius Valentinus tituliret / stosse un-
 reibe beides gar klein / und vermische es wol un-
 einander / schlags durch ein hartin Sieb / und tra-
 ge es nach und nach / auff das geflossene Antimon-
 nium, so offte du das darauff trägst / so rührs
 mit einem Stecklein umb einander. Wanns dar-
 ein zeitlang also mit einander geflossen / so schütte
 dann in einen grossen hohen Hafen / darinnen
 dent heiß Wasser seyn soll / (doch wäre rathsam
 daß auf dem Hafen ein Deckel lege / welcher in
 mitten ein Loch hätte / das geflossen Antimonium
 durch dasselbig in das Wasser zu schütten oder
 gießen.) Wann du es da rein gegossen / so rührs
 mit einem Stecklein wol untereinander / dann lasse es
 so ein Tag und Nacht / mit einander stehen / daß
 sich wol setze / das Wasser gieß lauter / bis auff
 geflossene Materiam herunter / und gieße andere
 dendes Wasser daran / rührs abermal wol auf
 wiederum sich wol setzen / das auffgießen des W-
 sers muß darumb geschehen / damit ihme das S-
 deß Nitri und Tartari, so darzu kommen / wieder
 entnommen werde / das hinterstellige berei-
 Spießglas trückne fein sanfft / und reibs wol zu
 nem zarten Pulver / darauf schütte oder geuß
 nen Philosophischen distillirten Essig / auß A-
 monio gemacht / und setze es ein Tag oder acht
 putrefactionem oder digestionem, so wird der
 fig